Prund's Milch-Seife
Dresdner Kokerei Gebr. Pfund.
Dresden.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang. Dresden, 1897.

Lobeck & Co.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf Dresden, Altmarkt 2.

Wegen Aufgabe des Tuch-Detail-Geschäfts
Schreibergasse 2
sämmtliche Sommer-Stoffe
zu Herren-Anzügen, Damen-Jackets u. Mänteln
zu und unter Einkaufspreisen.

Grosses Lager! Garten-Schläuche
Altrenommirte Qualitäten zu den billigsten Preisen, in schwarzblau oder roh Gummi, auch mit Drahtschutz-Spirale armirt, auch in roh Hanf- oder Hanf gummirt
Reinhardt Leupolt, Dresden-A. Wettinerstr. 26. Telephon 289.

Tapeten.
Gustav Hitzschold, Moritzstrasse 14.
Tapeten.

MATTONI's GIESSHÜBLER feinster alkalischer SAUERBRUNN
Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- u. Blasenkatarrh.
HEINRICH MATTONI in Giesshübl-Puchstein b. Karlsbad.

Reise-Hüte in neuesten Modellen
Strand-Hüte empfiehlt das Putz- und Modewaarenhaus
C. Heinrich Barthel, Waisenhausstr. 30.
Eigenes Fabrikat.
Fernsprecher 3390.

Nr. 189. Spiegel: Deutscher Hafenarbeitertag. Hofnachrichten, Stadtverordnetensitzung. Freimaurerinstitut. Post-unterschlagung. Feuerwehrauszeichnung. Bauhütte. Gerichtsverhandlungen. Orpheus-Concert. | Muthmaßliche Witterung: Ziemlich günstig. | Sonnabend, 10. Juli.

Politisches.

Gar erbauliche Zustände sind es, die die Berathungen des in Hamburg in diesen Tagen versammelt gewesenen Deutschen Hafenarbeitertages an das Licht der Oeffentlichkeit gezogen haben. Nicht zwar, als ob die gemachten Enthüllungen etwas überraschend Neues für Diejenigen geboten hätten, die, mit dem Forschungsmuthe politischer Wahrheit ausgerüstet, bereits seit längerer Zeit den großen Sumpf der revolutionären Propaganda nach allen Richtungen durchquert und seine geheimsten Winkel und Untiefen erspäht haben. Gleichwohl ist es von hohem Werthe für die allgemeine Beurtheilung der Arbeiterbewegung überhaupt und der Beweggründe, von denen ihre Führer geleitet werden, wenn aus den Kreisen der Betheiligten selbst heraus in offener und unzweideutiger Form Anschauungen verlautbart werden, die den tiefen Abgrund, der zwischen sozialrevolutionärer und bürgerlicher Weltanschauung klafft, zu Jedermanns Bewußtsein bringen. Gleichzeitig hat es in Hamburg freilich auch nicht an Widerspruch der Arbeitervertreter selbst gegen die Korruption in der Bewegung gefehlt: ein Umstand, der ebenfalls erhöhte Beachtung verdient, weil er die bürgerlichen Elemente daran gemahnt, nicht der Thatsache zu vergessen, daß doch bei Weitem noch nicht alle Arbeiter in ihrer grundsätzlichen Ueberzeugung revolutionär verdorben sind. Auf diesen Punkt, aus dem sich die Nothwendigkeit einer scharfen Bekämpfung des Umsturzes auch unter dem Gesichtspunkte des Schutzes für die unter den gegenwärtigen Verhältnissen arg bedrängten und terrorisirten nichtsozialdemokratischen Arbeiter ergiebt, wies auch der frühere Minister v. Puttkamer bei seiner letzten viel bemerkten Rede im preußischen Herrenhause zu Gunsten der preußischen Vereinsgesetznovelle hin.

Der Hauptzweck der Tagung ist gewesen, daß die Herren „Genossen", die mit der Vertretung der Interessen der Arbeiterschaft beauftragt waren, sich in der schönen Seestadt Hamburg einige Tage lang recht gründlich amüsiren konnten. Es gefiel den Herren so außerordentlich in der alten Hansestadt, daß sie den ursprünglich auf 3 Tage berechneten Kongreß auf die doppelte Zeit ausdehnten. Das geeignete Mittel zu dieser Verlängerung der Session fanden sie in der Abhaspelung unendlich langer Reden, die sachlich vollkommen unnütz waren, weil der Centralvorstand des Verbands den Herren so tüchtig vorgearbeitet hatte, daß dessen Vorschläge, wie ein Berliner Blatt konstatirt, „fast ausnahmslos unverändert angenommen wurden". Dazu kommt, heißt es in einem Bericht, daß der Kongreß den achtstündigen Arbeitstag gewissenhaft einhielt und die Verhandlungen lieber abbrach, als den Achtstundentag auch nur um Minuten überschritt. Der leitende Gedanke der Versammlung war ausschließlich der: „Wie bekommen wir mehr Geld?" Um diese Frage drehten sich die ganzen Erörterungen, und so darf man sich denn schließlich nicht wundern, daß die Förderung des Wohls der Hafenarbeiter, die der Kongreß doch angeblich bezweckte, lediglich in einer Erhöhung der Beiträge der Mitglieder bestand. Statt der früher gezahlten 40 Pfg. werden in Zukunft monatlich 60 Pfg. Beitrag erhoben, wovon 60 Prozent die „Centralkasse" erhält, aus der die Kongreßkosten bestritten werden. Wie hoch sich diese belaufen, erhellt aus folgender Rechnung. 38 Vertreter sind auf der diesmaligen Tagung in Hamburg versammelt gewesen, und Jeder von ihnen hat pro Tag 10 M. Entschädigung bezogen: das macht in Summa 280 M. Dafür haben dieselben Arbeiter, die noch von den Folgen des letzten Streiks mit seinem 1½ Millionen-Aufwand völlig erschöpft sind, jetzt das Vergnügen, sich fürderhin um weitere 60 Prozent von den „Führern" schröpfen zu lassen! Eine ähnliche Betrachtung mochte wohl während der Verhandlungen auch ein Theilnehmer der Versammlung angestellt haben; denn ihm lief plötzlich Etwas über die Leber, und er fand den moralischen Muth, auf die Unzuträglichkeit solcher Ausgaben hinzuweisen. Der Mann meinte, es sei doch wohl unangebracht, in jedem Jahre und dann auch noch so lange zu tagen. Das für die „fortwährenden Generalversammlungen und Kongresse" ausgegebene Geld lasse sich besser verwenden als zu „Tagegeldern und für Berge von Drucksachen". Die Herren „Genossen" zogen zu diesen Ausführungen ein sehr saures Gesicht, mußten aber doch wohl die Macht der Wahrheit fürchten und bequemten sich deshalb zu dem platonischen Zugeständniß, daß der im nächsten Jahre ebenfalls wieder in Hamburg geplante Kongreß „wegen der großen Kosten höchstens 3 Tage dauern dürfe".

Noch in einem anderen Punkte bäumte sich das natürliche bessere Gefühl eines der Mitglieder des Kongresses gegen den verrotteten revolutionären Parteigeist auf, indem der Vertreter für Flensburg sich gegen die Aufnahme solcher Personen aussprach, die nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte seien. In Flensburg sei die Aufnahme eines solchen Mannes erfolgt. Da rief aber alsbald der Magdeburger Vertreter den richtigen sozialrevolutionären Knüppel aus dem Sack mit der Erklärung: „Wir haben doch andere Begriffe von Verbrechen und Strafe, als die bürgerliche Gesellschaft. Was die bürgerliche Gesellschaft als Verbrechen ansieht, sehen wir noch nicht als Verbrechen an. Wenn 'mal Jemandem von den bürgerlichen Gerichten das Renommee abgesprochen wird, so werfen wir noch keinen Stein auf ihn." Man möge keine Bestimmung darüber in die Sitzungen aufnehmen, sondern die Entscheidung über die Aufnahme dem Vorstand überlassen.

Nachdem der Vorsitzende Kellermann diesen Ausführungen beigetreten war, beschloß der Kongreß einstimmig, von der prinzipiellen Ausschließung der nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte Befindlichen abzusehen und das Aufnahmerecht in dieser Beziehung dem Vorstande zu überlassen. Die „Genossen" werden schon wissen, wozu ihnen die Leute mit aberkannten Ehrenrechten gut sind, daß sie sich dieser Elemente mit solcher Wärme annehmen.

Während die Führer für sich so viele Arbeitergroschen nehmen und ausgeben, wie sie nur irgend bekommen können, ohne sich über die Lage der Spender irgendwelche Skrupel zu machen, halten sie da, wo geistige und wirthschaftliche Interessen der von ihnen genasführten Masse in Betracht kommen, sorgfältig die Taschen zugeknöpft. Lehrreich ist in dieser Beziehung das Verhalten des Kongresses gegenüber dem Organ des Verbandes, dem „Korrespondenten". Es wurde beantragt, das Verbandsorgan statt vierteljährlich wöchentlich erscheinen zu lassen. Der Antrag fand aber keine Gnade vor den Augen der Mehrheit, sondern wurde mit der brutalen Redensart abgefertigt: „Die Hafenarbeiter verständen vielfach gar nicht, was sie lösen. Da wäre es doch schade, erst viel Geld auszugeben". So also sorgen die Führer der Bewegung für die höheren Interessen der Arbeiter, indem sie sie einfach en canaille behandeln. Hält man es für möglich, daß Angesichts solcher cynischer Offenheiten die Arbeiter selbst noch immer nicht in größerer Menge zu der Erkenntniß kommen, daß sie die Förderung ihrer wirklichen geistigen und materiellen Wohlfahrt ausschließlich dem modernen Staate und seiner verhaßten bürgerlichen Gesellschaft zu verdanken haben?

Alles in Allem haben die Vorgänge auf dem Hamburger Kongreß auf's Neue und gerade zur rechten Zeit den Standpunkt derjenigen bürgerlichen Kreise wesentlich verstärkt, die ein rücksichtsloses gesetzliches Vorgehen gegen die umstürzlerische Propaganda als die nächste und dringendste Aufgabe der inneren Politik ansehen. Die „Post" meint, die Nothwendigkeit, derartige Agitatoren und ihren Anhang als außerhalb des Rahmens des Gesetzes stehend zu betrachten und demgemäß zu behandeln, sei selten so nachdrücklich dargethan worden, als auf dem Hamburger Hafenarbeitertage. Diese neue Lehre über die Gemeingefährlichkeit der Sozialdemokratie sollten vor Allem Diejenigen beherzigen, die noch immer in fast unbegreiflicher Selbsttäuschung der Ansicht huldigen, daß die Sozialdemokraten, wie der Oberbürgermeister von Breslau in der eingangserwähnten Sitzung des preußischen Herrenhauses sich ausdrückte, „in den letzten Jahren einen relativ sehr maßvollen Ton angeschlagen" hätten, daß sie „außerordentlich wenig bösartig" vorgingen. Das Schlimmste dabei ist, daß eine so laxe Auffassung bis tief in die Reihen des gemäßigten Liberalismus hinein Anhänger gefunden hat, eine Erscheinung, die das patriotisch-nationale Empfinden weiter Kreise in schwere Verwirrung zu bringen geeignet ist und angesichts deren nur nochmals der dringende Appell an die preußischen Nationalliberalen gerichtet werden kann, bei der entscheidenden Berathung des Abgeordnetenhauses über den Vereinsgesetzentwurf des Herrenhauses ihre Stimmen zu Gunsten der Vorlage in die Waagschale zu werfen. Freilich ist es schwer, mit einem solchen Optimismus zu rechten, weil er sachlichen Gründen wenig zugänglich zu sein pflegt. Im nationalen Interesse ist nur zu wünschen, daß seine Vertreter bei dem leider innerhalb der Ordnungsparteien ausgebrochenen Streite über die Zweckmäßigkeit eines schärferen gesetzlichen Vorgehens gegen die Sozialdemokratie den Kürzeren ziehen möchten.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 9. Juli.

Berlin. Zu der bevorstehenden Ernennung des Botschafters in Washington Freiherrn v. Thielemann zum Staatssekretär des Reichsschatzamts bemerkt die „Kreuzztg.": Es ist unschwer zu erkennen, weshalb gerade der Vertreter Deutschlands in Washington im jetzigen Augenblick zum Nachfolger des Grafen Posadowsky ausersehen ist. Die wirthschaftlich-politische Spannung zwischen der Union und Deutschland ist im Wachsen, es wird daher von Werth sein, die genauen Kenntnisse des Freiherrn v. Thielemann an ausschlaggebender Stelle zur Geltung zu bringen. Den Werth der Handelsverträge wird er sicherlich in ihren Folgen besser kennen lernen, als ihre blinden Bewunderer. — Die Kaiserin von Oesterreich, die in recht leidendem Zustande nach Langenschwalbach gekommen war, äußerte sich bei ihrer gestrigen Abreise dem Landrath v. Köller gegenüber dahin, daß sie von der vierwöchentlichen Kur recht befriedigt sei und nächstes Jahr wiederkommen werde. — Der „Reichsanz." enthält die amtliche Bekanntmachung, daß für die in § 17 des Börsengesetzes vorgesehene Berufungskammer in Ehrengerichts-Angelegenheiten gegen Börsenbesucher der Bundesrath zum Vorsitzenden den Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Rothe und zu dessen Stellvertreter den Geh. Oberregierungsrath und vortragenden Rath im Reichsamt des Innern Wermuth bestimmt hat. — Der Reichstagsabg. Ahlwardt wird in nächster Zeit hier ein Cigarrengeschäft aufmachen. — Der aus dem Tausch-Prozeß bekannte Mitarbeiter des „Berl. Tgbl." Gingold Stärk hat sich nach London begeben, von wo aus er für einige Berliner Blätter korrespondiren will.

Berlin. Eine Zusammenstellung der von den Einzelregierungen erstatteten Berichte über die Wirkung der Bäckereiverordnung im Bundesrath ist im Reichsamt des Innern hergestellt. Danach erklärt sich Preußen gegen jede Aenderung der Grundsätze der Verordnung, während Sachsen, Württemberg und Reuß j. L. gegen jede Aenderung überhaupt waren. Es wird indeß angenommen, daß der Bundesrath einige kleine Aenderungen beschließen werde, so namentlich eine mit Rücksicht auf Westdeutschland gebotene Aenderung der Arbeitszeit an Sonn- und Feiertagen. — Die letzten privaten Nachrichten aus Südwestafrika über das Auftreten der Rinderpest lauten einigermaßen hoffnungsvoll. Bis Ende Mai waren die Folgen der Verluste lange nicht so schwer wie in Transvaal und im Oranje-Freistaat. Man nimmt an, daß die Rinderpest in Deutsch-Südwestafrika in einer milderen Form auftritt, da noch kein Stück Kleinvieh gefallen ist, während in Transvaal der Verlust an Ziegen und Schafen 30 Prozent betrug.

Hamburg. Der bekannte Journalist Lützow strengte eine Beleidigungsklage gegen die Redaktion der „Neuen Hamb. Ztg." wegen Herausgabe eines Extrablattes an, welches die Verurtheilung Lützow's zu Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust mittheilte. Die Verhandlung findet am Sonnabend vor dem Schöffengericht statt.

Kiel. Die kaiserliche Renn-Yacht „Meteor" ist durch den Kaiser-Wilhelmkanal nach England zur Theilnahme an den großen Regatten, die bis Ende August dauern, abgegangen.

Kassel. Die Kaiserin trifft mit den kaiserlichen Prinzen und der Prinzessin etwa am 15. August in Wilhelmshöhe ein.

Detmold. Wie die „Lippesche Landeszeitung" vernimmt, ist soeben den Parteien in der Lippeschen Erbfolgefrage das zu Gunsten des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld lautende Urtheil zugestellt worden.

Leipzig. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Anarchisten Kochemann und Westphal, die am 16. April vom Schwurgericht in Berlin wegen des Mordanschlags auf den Polizeiobersten Krause verurtheilt worden sind.

Wien. Die „Polit. Korr." meldet: Der Sultan richtete im Anschluß an eine neuerliche Mittheilung, welche der türkische Botschafter in Wien in der Angelegenheit der thessalischen Grenzberichtigung dem Minister des Aeußeren zu machen beauftragt ist, ein Telegramm an den Kaiser Franz Joseph, um in Vertretung einer günstigen Aufnahme dieser Eröffnung an die freundnachbarlichen Gefühle des Kaisers zu appelliren. Der Kaiser erwiederte diese Kundgebung mit einem in den freundschaftlichsten Ausdrücken gehaltenen Telegramm des Inhalts, daß ihm eben die aufrichtige loyale Freundschaft für den Sultan, worauf dieser sich mit vollem Rechte berufen habe, die Pflicht auferlege, dem Sultan im Interesse des Sultans wie in demjenigen des türkischen Reiches den baldigsten Abschluß des Friedens mit Griechenland auf der von den Botschaftern in Konstantinopel einmüthig vorgeschlagenen Grundlage anzurathen.

Wien. Der Minister des Aeußeren Graf Goluchowski wird auf seiner Reise nach Frankreich wahrscheinlich Gelegenheit nehmen, mit dem Minister Hanotaux zusammenzutreffen. Die Nachricht, daß der österreichisch-ungarische Minister nur zu dem Zwecke nach Frankreich reise, um seine Gemahlin dort abzuholen, ist unzutreffend.

Prag. Der Rekurs gegen das Verbot des deutschen Volkstages in Eger ist von der Statthalterei abgewiesen worden.

Lille. Auf dem hiesigen Bahnhofe rannte ein aus Tournay kommender Personenzug mit solcher Gewalt gegen den Prellbock, daß mehrere Waggons zertrümmert wurden. Acht Personen wurden schwer, andere leicht verletzt.

Rom. In einem Café Chantant wollte sich gestern Abend der Kunstschütze Karl Steinert aus Berlin produziren. Beim Betreten der Bühne entlud sich sein Gewehr unvermuthet, und der Schuß durchbohrte eine junge Soubrette, die nach wenigen Augenblicken verschied.

Madrid. Nach hier eingegangenen Meldungen wurden bei den letzten Zusammenstößen der Regierungstruppen mit den cubanischen Insurgenten die Führer Maximo Gomez, Quintin, Banderas und verschiedene andere geschlagen und flohen unter Aufgabe der innegehabten Stellungen. Hierbei hatten die Aufständischen 54 Todte, darunter die Anführer Torres und Barrato. Es ergaben sich 317 Insurgenten; die Truppen erbeuteten 440 Pferde.

Vinga. Der Kaiser hat heute früh 9 Uhr an Bord der „Hohenzollern" seine Reise von Gothenburg nach Christiansand fortgesetzt. An Bord ist Alles wohl. Das Wetter ist trübe, aber viel ruhiger.

London. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß nahm heute die Berathungen über den Bericht des Vorsitzenden in geheimer Sitzung wieder auf.

Petersburg. Aus Nikolskoje wird gemeldet, daß am 25. Juni eine Abtheilung Eisenbahntechniker des Ingenieurs Tschonow, welche in der Mandschurei mit der Ausführung der Vermessungsarbeiten für die geplante chinesische Ostbahn beschäftigt ist, am Oberlauf des Sinfunflusses von einer chinesischen Räuberbande überfallen wurde, welche bei ihrer Annäherung seitens der Vermessungsabtheilung mit Gewehrschüssen empfangen wurde. Auf russischer Seite wurde ein Arbeiter verwundet und ein Pferd erschossen, während die Räuber 3 Todte, darunter den Anführer der Bande, hatten. Im Thale des Sinfunflusses haben sich über 300 chinesische Räuber festgesetzt und beobachten alle Bewegungen der Techniker; sie drohen den Tod ihrer Kameraden zu rächen. Die eingestellten Vorarbeiten für die Bahnanlage werden jetzt unter einer starken Bedeckung von Kosaken fortgesetzt. Die chinesischen Räuber sind mit vorzüglichen Gewehren bewaffnet und besitzen einen großen Patronenvorrath.

Die heutige **Berliner Börse** zeigte im Gegensatz zu der schwankenden Haltung während der Vortage eine ausgesprochen feste Tendenz. Die zuversichtlichen Stimmungsberichte von den meisten auswärtigen Plätzen, bessere Nachrichten über die politische Lage im Orient, sowie weitere Gerüchte über allerhand demnächst zu erwartende finanzielle Transaktionen, an denen in erster Linie die Deutsche und die Dresdner Bank sowie die Diskonto-Gesellschaft betheiligt sein sollen, ließen die Kurse fast durchweg höher einsetzen und später noch mehr anziehen. Bemerkt sei ferner das lebhafte Geschäft in Montan-Aktien. Am Bank-Aktienmarkte herrschte reger Verkehr. Bevorzugt waren Kredit-Aktien, Deutsche Bank, Kommandit-Antheile, Dresdner Bank und Handelsantheile, deren Kurse durchweg höher waren. Von Eisenbahnen heimische vernachlässigt, österreichische und schweizerische sowie Transvaal höher. Bergwerke auf günstige Situationsberichte vom Eisen- wie vom Kohlenmarkte sehr fest. Renten still. Italiener anziehend. Heimische Anleihen gut behauptet. Privatdiskont 2⅝ Proz. — Ein offizieller Verkehr in Getreide und Mühlenfabrikaten fand nicht statt. Loco-Spiritus war bei stillem Geschäft leicht abgeschwächt; 70er 41,9 M. oder 10 Pfg. niedriger. Die Haltung für Getreide am Frühmarkt war auch heute auf das unsichere Wetter und einige Nachfrage, sowie auf festes Ausland gut behauptet. Weizen loco, mittel bis gut ca. 154 bis 161 M. Roggen loco bis etwa 115 M. Hafer besser beachtet, ca. 140 M. für gute Waare. — Wetter: Trübe, W.-S.-W.-Wind.

Friedrich & Glöckner
Gr. 15. Schulerstr. 12. Bautzenerstr. 27b. Specialität: Oelfarben, Lacke, Firnisse, Fussboden-Schnelltrocken-Farben, Zeitnoviz- und Leimfarben.